



Lehrstellenkonferenz 2011

Faktenblatt berufliche Mobilität

In der globalisierten Arbeitswelt gewinnt die berufliche Mobilität zunehmend an Bedeutung. Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen sind im Arbeitsalltag immer mehr gefragt. Doch wie können diese bereits während der beruflichen Grundbildung gefördert und gestärkt werden? Und inwiefern profitieren von einer Steigerung der beruflichen Mobilität nicht nur die Lernenden, sondern auch die Betriebe?

Entwicklungen und Erkenntnisse bzgl. beruflicher Mobilität

- a) Globalisierung als Chance
Berufliche Mobilität entwickelt sich angesichts der internationalisierten Arbeitsmärkte zunehmend als Schlüsselfaktor für die Arbeitsmarktfähigkeit der Erwerbstätigen und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Programme und Aktivitäten zur Förderung der beruflichen Mobilität (Austauschprogramme, Sprachaufenthalte, Praktika etc.) bestehen auf verschiedenen Ebenen, sind aber zum Teil wenig bekannt.
- b) Fremdsprachenförderung
Heute variiert die Fremdsprachenförderung – aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse – je nach Beruf sehr stark. Von den rund 150 neuen Bildungsverordnungen, die seit 2005 in Kraft gesetzt wurden, ist nur in rund 1/6 Fremdsprachenunterricht obligatorisch. Dies obwohl bereits heute die meisten Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schulzeit in zwei Fremdsprachen unterrichtet werden und entsprechende Kenntnisse in die berufliche Grundbildung mitbringen.
- c) Internationalisierung der Berufsbildung
Die Qualitäten der Schweizer Berufsbildung werden im Ausland zum Teil zu wenig wahrgenommen. Mobilitätsaktivitäten über die Landesgrenzen hinweg tragen zur Bekanntheitssteigerung und Imageförderung des dualen Systems auf internationaler Ebene bei.
- d) Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit
Die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Neben beruflicher Erfahrung, Aus- und Weiterbildungen sind vor allem Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen immer wichtiger.



Bestehende Möglichkeiten

Bereits heute bestehen auf verschiedenen Ebenen Angebote zur Steigerung der beruflichen Mobilität:

- *Branchenverbände, Unternehmen:*
 - Swisscom: Lernende können sich in Projekten in der ganzen Schweiz engagieren. Sie werden dazu animiert, den Arbeitsort zu wechseln, um ihre Kenntnisse der anderen Landessprachen zu vertiefen.
 - Die Bühler AG bietet ihren Lernenden die Möglichkeit für Arbeitseinsätze beispielsweise in China und plant, dieses Ausbildungsprogramm auszudehnen.
- *Öffentliche Hand:*
 - Austauschprogramm des Vereins Hauptstadtregion Schweiz: Sprachaustausch für Lernende zwischen deutsch- und französischsprachigen Gemeinden und/oder Kantonen. Das Projekt wurde im Mai 2011 lanciert. Der Verein Hauptstadtregion Schweiz umfasst die Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Solothurn und Wallis sowie verschiedene Städte, Gemeinden und Regionalverbände.
- *ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit:*
 - binnenstaatlich. Programm „Piaget“
 - europäisch: EU-Rahmenprogramm für lebenslanges Lernen (LLP); Teilprogramm „Leonardo da Vinci“ im Bereich Berufsbildung
- *private Organisationen:*
 - Der Verein visite bietet ein drei- bis vierwöchiges Austauschprogramm innerhalb der Schweiz oder grenzüberschreitend. Die Lernenden arbeiten zusammen im jeweiligen Lehrbetrieb und besuchen wenn möglich gemeinsam die Berufsfachschule.

Die Angebote sind zum Teil zu wenig bekannt, entsprechend gering sind zum Teil die Teilnehmendenzahlen.

EU-Rahmenprogramm für lebenslanges Lernen (LLP)

Das 2007 lancierte EU-Rahmenprogramm für lebenslanges Lernen (LLP) umfasst die allgemeine und die berufliche sowie die Erwachsenenbildung. Seit 2011 beteiligt sich die Schweiz als Vollmitglied am Rahmenprogramm und hat damit ein Mitspracherecht in den Programmgremien. Neu haben Schweizer Bildungsakteure die Möglichkeit, Projekte zu initiieren und zu leiten.

Insgesamt umfasst LLP vier Schwerpunktprogramme:



Die Schweiz beteiligt sich in den Jahren 2011 bis 2013 jeweils mit Beiträgen zwischen 14 und 16 Millionen Franken am gesamten EU-Rahmenprogramm.



In der Berufsbildung richtet sich das Programm „Leonardo da Vinci“ an Personen sowie Organisationen und Unternehmen:

- Personen, die sich in einer beruflichen Aus- oder Weiterbildung befinden, sowie Fachkräfte der Berufsbildung haben die Möglichkeit, ein Praktikum in einem Unternehmen oder einer Bildungsinstitution zu absolvieren.
- Im Bereich Berufsbildung tätige Organisationen und Unternehmen können mit Partnern aus Europa zusammenarbeiten.

Projektbeispiele:

- Bobst Group: Praktika für Automatisierer-Lernende im vierten Ausbildungsjahr in Deutschland oder Italien, schulische Ausbildung via E-Learning
- Scuola Specializzata per le Professioni Sanitarie e Sociali: Praktika für Berufsmaturandinnen und -maturanden im vierten Ausbildungsjahr mit integriertem Sprachkurs in Deutschland oder Frankreich
- Bauernverband / OdA AgriAliForm: Praktika als fester Bestandteil der Ausbildung für Lernende im dritten Ausbildungsjahr in Deutschland, Dänemark oder den Niederlanden

Nutzen für Lernende und Betriebe

Lernende	Betriebe
Fremdsprachenkenntnisse	Neue Partner und Märkte
Neue Arbeitsmethoden/-techniken	Selbständigkeit der Lernenden
Interkulturelle Kompetenzen	Bessere Ausbildung der Lernenden
Persönlichkeitsentwicklung	Instrument der Personalentwicklung
Gestiegene Kompetenzen im Hinblick auf künftige Anstellungen	Engagement in der Förderung von Lernenden
Motivation	Branchenspezifische Lösungen beim Fremdsprachenunterricht

Weitere Informationen

www.bbt.admin.ch/llp